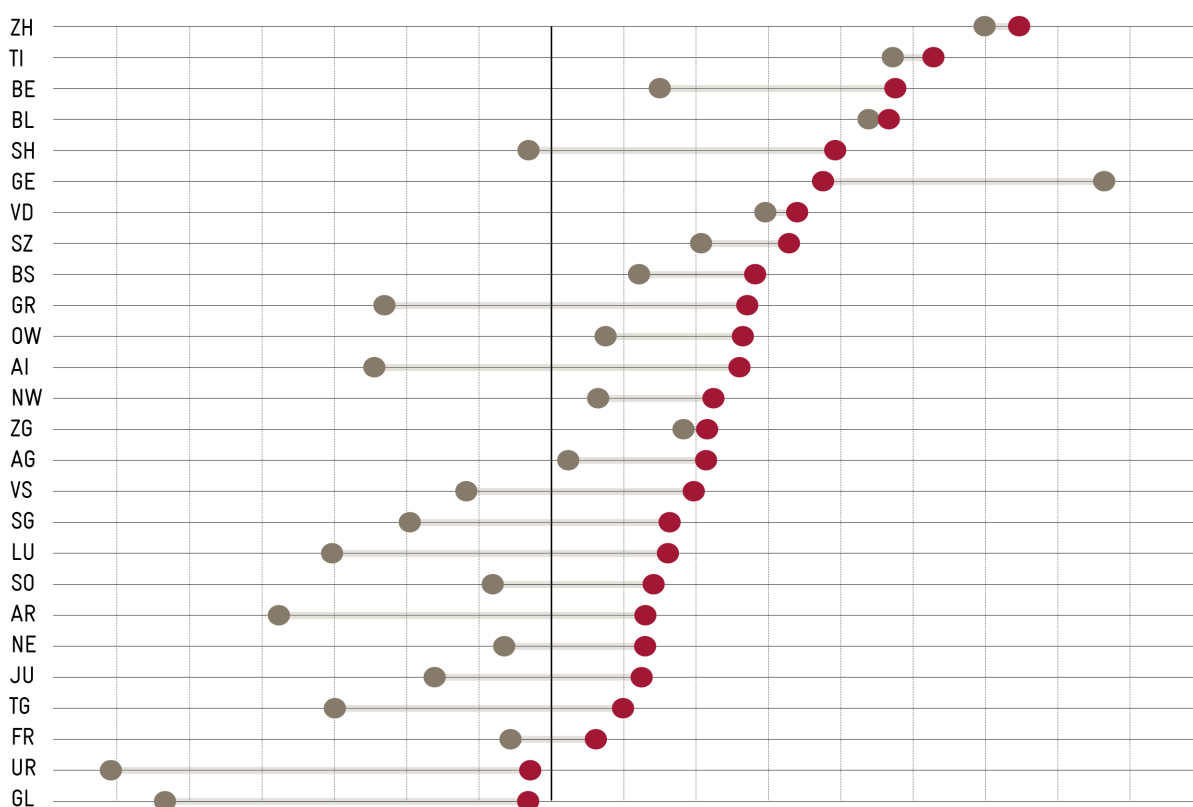


Nationaler Finanzausgleich

Kantone in der Umverteilungs-Falle



6,2 Mrd. Franken – so viel wie noch nie – werden nächstes Jahr im Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen hin- und hergeschoben. Patrick Leisibach zeigt den Haken dieser Umverteilung auf: Je stärker Gelder von finanzstarken zu finanzschwachen Kantonen transferiert werden, desto geringer sind die Anreize zur Stärkung der Standortattraktivität.

[Kantone in der Finanzausgleich-Falle](#)

Weitere aktuelle Beiträge zum Schwerpunkt Finanzpolitik:

[Lockerung der Schuldenbremse: No free lunch](#)

[Weshalb Transaktionssteuern nur auf den ersten Blick attraktiv sind](#)

«Monday for Future» zur Industriepolitik

Wenn das Ausland die Wirtschaft lenkt – was soll die Schweiz tun?



Aus Sorge um geopolitische Spannungen, technologische Abhängigkeiten und den Klimawandel werden weltweit Milliarden an Steuergeldern mobilisiert. Sollte die Schweiz ebenfalls in diesen Subventionswettlauf einsteigen? Zu Fragen um das Thema Industriepolitik diskutierten unter der Leitung von Marc Lehmann im Raiffeisenforum in Bern: Franziska Roth (Ständerätin Solothurn), Eric Scheidegger (Chefökonom Seco), Christoph Ammann (Volkswirtschaftsdirektor Bern) sowie unser Wettbewerbsexperte Samuel Rutz.

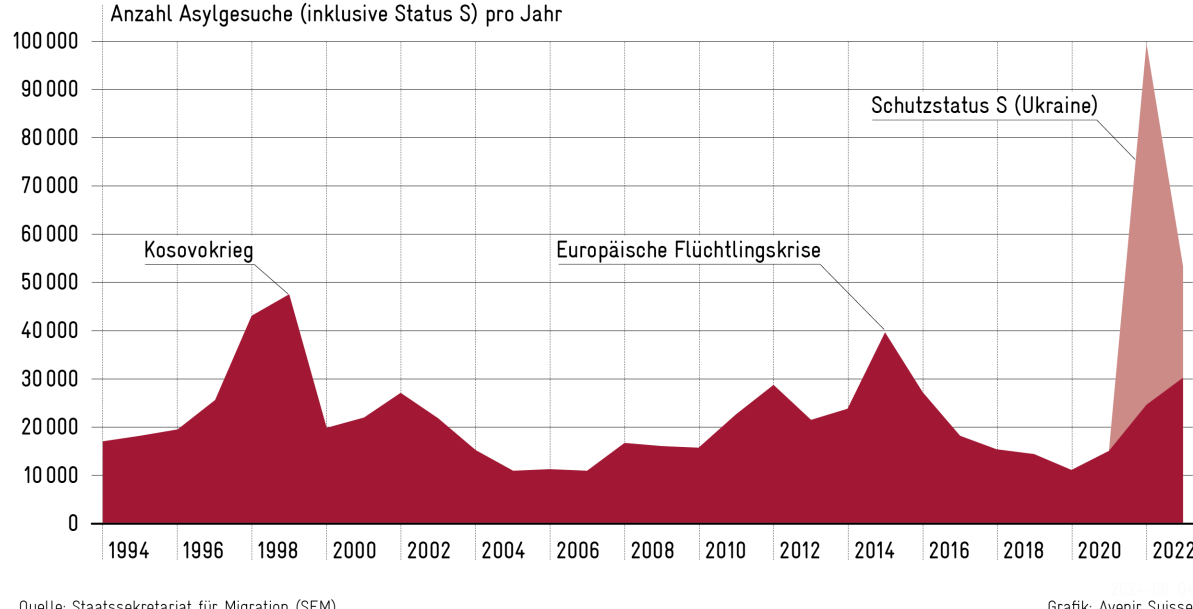
[Wenn das Ausland die Wirtschaft lenkt – was soll die Schweiz tun?](#)

Asylpolitik

Wie gelingt die Integration von Flüchtlingen?

Höchstzahl an Asylgesuchen

In den Jahren 2022 und 2023 haben insgesamt über 150 000 Menschen in der Schweiz Asyl oder den Schutzstatus S beantragt.



Die Zahl der Asylgesuche steigt. Obwohl der Ukraine-Krieg dafür hauptverantwortlich ist, kommen auch aus anderen Ländern wieder vermehrt Asylsuchende in die Schweiz. Patrick Leisibach und Lino Müller haben die internationale Forschungsliteratur auf die Frage hin untersucht, welche Massnahmen zur Integration von Flüchtlingen zielführend sind – und welche nicht.

[Wie gelingt die Integration von Flüchtlingen?](#)

Die Zahl



Die Schweiz ist kein Windland. Allerdings verfügt das flächenmässig nur etwa doppelt so grosse Österreich mit 3967 MW über die 39,5-fache installierte Leistung aus Windkraft. Allein 2023 haben unsere Nachbarn 330 MW zugebaut, was mehr als der dreifachen Kapazität der Schweiz entspricht. Ob die Schweiz mit dem beschlossenen Mantelerlass aufholen kann, bleibt abzuwarten. (S/S)

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien

Gesundheitskosten: Nach der Ablehnung der beiden Krankenkassen-Initiativen sucht [«Swissinfo»](#) die richtigen Rezepte gegen die Kostenexplosion. Mehr Kompetenzen für den Bund, wie einige Exponenten fordern, erteilt unser Gesundheitsexperte Jérôme Cosandey im Beitrag eine Abfuhr. Der Föderalismus sei eine Stärke des Gesundheitssystems, indem er eine gezieltere Unterstützung einkommensschwacher Haushalte ermöglicht. Um Geld zu sparen, würde sich Cosandey mehr Transparenz über die [Qualität der Leistungen](#) wünschen.

Gleichstellung: Zwischen Frauen und Männern bleiben die Unterschiede bei Bildung, Berufswahl, Einkommen und Familienarbeit gross. Das zeigen [laut NZZ](#) neue Daten zur [Gleichstellung von Frau und Mann](#) in der Schweiz. Marco Salvi weist im Artikel darauf hin, dass die berufliche Durchmischung dennoch zugenommen habe. Die bessere Bildung führe mehr Frauen in gut- oder hochbezahlte Jobs. Die Rollenaufteilung sei auch ein Spiegel der Präferenzen. Gemäss der Studie [«Berufswahl: Die letzte Meile der Gleichstellung»](#) sind beide Geschlechter durchschnittlich gleich beschäftigt, wobei die Frauen mehr Familien- und die Männer mehr Erwerbsarbeit leisten. Die kürzlich veröffentlichte Publikation wurde auch im Webportal für die Berufsbildung [«Panorama»](#) aufgenommen.

Post: «KMU kritisieren die Diversifizierung der Post», titelt die Westschweizer Wirtschaftszeitung [«L'Agéfi»](#). Auch Samuel Rutz sagt im Beitrag, er halte es für schwierig, wenn nicht gar unmöglich, dass die Post ihren Leistungsauftrag erfüllen könne, ohne Geld zu verlieren oder den Markt zu verzerren. Das Volumen der Briefe nehme jedes Jahr ab und die Gewinnspannen seien gering.

Zuwanderung: Die internationale Koordinierung der Sozialversicherungen sei ein Plus für die Schweizer Wirtschaft, schreibt das Webportal [«Soziale Sicherheit CHSS»](#) des Bundesamts für Sozialversicherungen (BSV). Um die globale Mobilität der Schweizer Arbeitskräfte sicherzustellen, habe die Schweiz zahlreiche Sozialversicherungsabkommen abgeschlossen. Erwähnt wird in diesem Zusammenhang auch unsere Studie [«Grenzenlos innovativ»](#), in der Patrick Leisibach aufzeigt, dass ausländische Talente erheblich zur Zukunfts- und Innovationsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft beitragen.

Ohne ausländische Arbeitskräfte laufe in der Schweiz vieles nicht mehr, hat auch der Gewerkschafter Daniel Lampart in einem Blog auf der [Website des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes](#) konstatiert. Trotzdem fordere Avenir Suisse eine Einwanderungsabgabe. Avenir Suisse hatte vor zehn Jahren nach Annahme der «Masseneinwanderungsinitiative» [verschiedene Modelle für die Regulierung der Migration diskutiert](#).

Öffentlicher Verkehr: Gegen die Forderung nach Gratis-ÖV hat Marie-Hélène Miauton, Gründerin des Meinungsforschungsinstituts MIS-Trend, argumentiert. In einer Kolumne von [«Entreprise romande»](#) schreibt sie, Gratis-ÖV vermittle eine «Illusion von Kostenlosigkeit» und beziehe sich auf die Avenir-Suisse-Studie [«Vermessenes Staatswachstum»](#). Darin wird aufgezeigt, dass sich die Staatsausgaben zwischen 1990 und 2017 für die Westschweizer Kantone und die Eidgenossenschaft mehr als verdoppelt haben.

Unsere aktuellen Publikationen

[Die letzte Meile der Gleichstellung?](#)

[Warme Progression schweizweit](#)

[Zeit für Industriepolitik?](#)

Newsletter verpasst?

Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).